

gungsgrund denken will, wie sollte die wilde, nicht aufgeklärte, durch keine Gründe des Schicklichen gebundene Unschuld selbst über ihre Nacktheit erröthen? Könnte sie wohl, alle fremde Besorgniß abgerechnet, etwas Unrechtes dabei befürchten, wenn sie sich den süßen Trieben der zwanglosen Natur überläßt? Ein wollustvolles Vorgefühl ladet zum Vergnügen ein; vielleicht, daß Annäherung, vielleicht, daß Hofnung eines gepriesenen, lebhaften, unbekanntem Genusses bis in das Innerste der Seele mit unruhigem Verlangen durchdringt: das Blut wallt, das Herz klopft, es wünscht und bebt; aber Unruhe, Furcht oder Schüchternheit, das alles ist nicht Schaamhaftigkeit!

## 27.

## Vom Thevang, oder Schleicher. \*)

Der Thevang lebt eingezogen in den einsamsten Wäldern und Felsen des südlichen Indiens und

\*) Das Thier dem ich wegen seines Ganges den Namen Schleicher gebe, wird in Indien durch ein fast gleichbedeutendes Wort Thevang auf tamulisch bezeichnet: es heißt dort auch T o n g e r, der Schläfer: Hr. von Buffon hat es am Schlusse des Artikels von den M a k i s unter der Benennung P o r i s angeführt, welche ihm die Holländer, die es auf der Insel Ceylan gesehen, bengelegt hatten. Ich vermuthe, sie haben von weitem einige Aehnlichkeit zwischen dem Schreien dieses Thiers und Rufen eines Papagens der wirklich P o r i s heißt und in den östlichen Inseln Indiens gefunden, zu bemerken geglaubt. Solche Vergleichen können leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben.